

BE
ING

OK
EY

Wenn Liebe zum Verbrechen wird

BEING OKEY

**Wenn Liebe zum
Verbrechen wird**

Ein Film von
Nadia Lanfranchi
Nina Oppliger
Corinne Pfister

Dokumentarfilm
Schweiz, 2017
34 Minuten

Produktion
Nadia Lanfranchi,
Nina Oppliger
Corinne Pfister

Sulgenrain 6 | 3007 Bern
info@beingokey.ch
+41 79 243 30 76

www.beingokey.ch
Instagram: @beingokey
facebook.com/beingokey

#Asyl
#Dokumentarfilm
#Flucht

#Homophobie
#Nigeria
#Porträt

INHALT

6

Synopsis

12

Technisches

7

Hintergrund

14

Regie Biografie

8

Regieanmerkungen

16

Regie Filmografie

10

Protagonist

18

Festival Screenings

11

Credits

17

Medien



SYNOPSIS

«Wir sind völlig nackt. Die Schläge kommen von überall her. Und niemand hilft uns.»

Vor elf Jahren überfällt ein wütender Mob Okey und seinen Freund in ihrem Heimatdorf in Nigeria. Homosexualität ist dort ein Verbrechen. Sie entkommen nur knapp dem Tod – trotzdem gewährt die Schweiz Okey kein Asyl. Gefangen zwischen der ständigen Angst, zurückgeschafft zu werden und der Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit, lässt Okey an seiner inneren Zerrissenheit teilhaben. So erlebt er an der Zürich Pride bei dröhnenden Technorhythmen, was Freisein bedeutet. Während ihn im nächsten Moment die Vergangenheit einholt. Er hofft auf eine würdige Zukunft in der Schweiz, doch sie steht auf wackligem Fundament. Eine erneute Asylbefragung steht bevor. Sie wird über sein Leben entscheiden.

HINTERGRUND

Wenn Liebe zum Verbrechen wird. Ein intimes Porträt vom Kampf um Anerkennung und Schutz.

Herangehensweise

Am Anfang des Films steht die Ausweglosigkeit. Die Schweiz glaubt dem schwulen Asylsuchenden Okey seine Geschichte nicht und verwehrt ihm das Recht zu bleiben. In Nigeria trachtet eine wütende Dorfgemeinschaft nach seinem Leben. Ob von Paragrafen besiegelt oder durch Hass und Aberglaube befeuert: Okey darf nicht existieren, weder hier noch dort.

Was bedeutet es, nirgends willkommen zu sein? Und was ist der Preis der Freiheit? «Being Okey» gibt keine Antworten, sondern wirft Fragen auf. Der Film begegnet Okey in seinem Leben in der Schwebe – in der kaum erträglichen Ungewissheit. Die Nähe der Kamera macht seine innere Zerrissenheit spürbar: Zwischen der Erinnerung an die erste und einzige Liebe und der Wut auf das System, das sie ihm genommen hat. Zwischen der Ahnung vom Leben in Freiheit, und dem Wissen darum, dass sein Beruf als Mediziner hier keinen Platz hat. Zwischen neuen Freundschaften und Solidarität und der Einsamkeit, für die er keine Worte findet.

Der Film zeigt Okey in seinen verletzlichsten Momenten, ohne ihm zu nahe zu treten. Es ist eine Begegnung auf Augenhöhe, bei der Okey den Blick lenkt. Die Kamera übernimmt die Rolle der aufmerksamen ZuhörerIn – sie kommentiert nicht, sondern versucht zu verstehen. Die so ge-

schaffene Intimität lässt Okeys Gefühlswelt erahnen und erlaubt, seine Verzweiflung und seinen unbändigen Lebensmut zu spüren.

Thema

In «Being Okey» findet der Protagonist eine Stimme. Gleichzeitig weist der Film über das Einzelschicksal hinaus. Er beschreibt die Situation homosexueller Geflüchteter, die durch ihre Sexualität ganz tief in ihrem Sein gefährdet sind. Homosexualität steht weltweit in 73 Ländern unter Strafe. Trotzdem ist in der Schweiz Verfolgung aufgrund der sexuellen Orientierung kein expliziter Asylgrund. «Being Okey» wirft ein Schlaglicht auf den langen Weg eines homosexuellen Asylsuchenden. Und zeigt was es bedeutet, Schutz zu benötigen und dafür um die Anerkennung der eigenen Geschichte kämpfen zu müssen.

REGIE- ANMERKUNGEN

Ausgangspunkt des Films ist die enge Freundschaft mit dem Protagonisten. Erst die Nähe und Okeys Vertrauen in die Regisseurinnen machen das intime Porträt möglich.

Vor drei Jahren ist Okeys Situation besonders prekär – er steht kurz vor der Abschiebung nach Nigeria. Freund*innen, Bekannte und Sympathisant*innen formieren sich zu einer Gruppe mit dem Namen «Liberty for O.». Sie wollen nicht länger tatenlos zuschauen und koordinieren diverse Aktionen rund um seine Person und machen auf die missliche Lage des Asylsuchenden aufmerksam. «Liberty for O.» sucht nach Möglichkeiten, den «Fall O.» einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Mittels Demonstrationen, Medienbeiträgen und diversen Expertisen wird Okeys Geschichte an die Öffentlichkeit getragen. Wir, die Autorinnen dieses Films, sind unter anderem Teil der Gruppe. Die Idee zum Film entsteht aus der Überzeugung heraus, dass Okeys Geschichte erzählt werden muss – auch weil sie exemplarisch für das Schicksal vieler homosexueller Asylsuchender in der Schweiz steht. Treibende Kraft für das freiwillige Engagement sind unser Sinn für Gleichberechtigung und Akzeptanz. Denn Liebe darf nicht Ursache dafür sein, dass ein Mensch sich in Gefahr und Prekarität begeben muss.



.. Mon Chalet ..

PROTAGONIST

«Mein grösster Wunsch wäre es, in meinem Land frei zu sein und nach Hause zu gehen. Das möchte ich! Aber es ist nicht möglich! Mir gefällt meine Situation nicht! Wirklich nicht!»

ruft er den Teilnehmer*innen einer Tanzdemo zu. Okey weiss, dass er ein Recht auf Schutz hat. Umso wichtiger ist ihm der Kampf darum. Nicht nur für sich selbst, sondern für alle Menschen, die vor Homo- und Transphobie flüchten.

Okey ist seit elf Jahren auf der Flucht. Niemals hätte er gedacht, dass er – ein angesehener Naturheilarzt und Sohn des Dorfpriesters – als Geflüchteter in einer Reihe um Essen anstehen würde.

Alles ändert sich in einer Dezembarnacht in seinem Dorf in Nigeria. Ein homophober, wütender Mob nimmt ihm erst seine Heimat, später verliert er seine grosse und einzige Liebe – und manchmal das Vertrauen, dass am Ende vielleicht doch alles gut kommt. «Es gibt keine Worte, die meine Gefühle beschreiben könnten. Ich fühle mich mehr als einsam. Ein grosser Teil meines Lebens ist kein Leben mehr.»

Doch Okey lässt sich nicht unterkriegen. Dank seines Lebensmuts kann er der schwierigen Situation auch Positives abgewinnen. Mit seiner gewinnenden Art und seiner bewegenden Geschichte löst er eine Welle der Solidarität aus. Freund*innen und Fremde gehen für ihn auf die Strasse.

«Ich weiss nicht wie ich euch danken soll. Gemeinsam stehen wir, getrennt fallen wir»,

CREDITS

Idee/Drehbuch

Nadia Lanfranchi

Nina Oppliger

Corinne Pfister

Lieselotte Pilser

Regie

Nadia Lanfranchi

Nina Oppliger

Corinne Pfister

Kamera

Nadia Lanfranchi

Corinne Pfister

Zusätzliche Kamera

Andreas Berger

Stefanie Roth

Schnitt

Konstantin Gutscher

Musik

Bänz Isler

Zusätzliche Musik

Sandra Stadler

Tonschnitt

Nadja Gubser

Tonmischung

Peter von Siebenthal

Colour Grading

David Röthlisberger

Übersetzung

Natalina Töndury

Grafik

Nina Oppliger

Fachberatung

Paolo Poloni

Stefanie Roth

Protagonist

Okey

TECHNISCHES

Genre

Dokumentarfilm/
Porträt

Dauer

33 Min. 52 Sek.

Produktionsjahr

2017

Produktionsland

Schweiz

Drehorte

Bern

Vallorbe

Zürich

Drehformat

HD

KinofORMAT

DCP 2K 25P

Bild

16:9

Farbe

Ton

5.1 und Stereo

Sprache

Englisch/Deutsch (CH)

Untertitel

Englisch/Deutsch/
Französisch

ISAN-Nr.

0000-0004-629D-0000
-Y-0000-0000-9

Finanzielle

Unterstützung

Crowdfunding

FondsRespect

Pink Cross

Reformierte Kirchen

Bern Jura Solothurn

Burgergemeinde Bern

Ernst Göhner Stiftung

RESPECT
Der LGBT+ Fonds von
LOS, TGNS & PINK CROSS



Burgergemeinde
Bern

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



REGIE



v. l. n. r.:
Nina Oppliger, Nadia Lanfranchi, Corinne Pfister

Nadia Lanfranchi

*1980 (Chur und Bern), lanfranchi@beingokey.ch

Nadia hat Soziologie und italienische Literaturwissenschaft an den Universitäten Zürich und Neapel sowie Visuelle Kommunikation und Bildforschung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel studiert. Nach dem Lizentiat war sie für das Eidgenössische Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit und für HELVETAS tätig. Für beide Organisationen hat sie Film- und Videoarbeiten produziert. Im Rahmen eines Aufenthalts in Tansania hat sie die Filmreportage «Sasa Nimeelewa» realisiert. Als Kommunikationsbeauftragte ist sie strategisch versiert, wortgewandt und hat eine Ader für visuelle Feinheiten. Ihr Fingerspitzengefühl kommt Nadia auch beim freiwilligen Engagement für queere Asylsuchende zu Gute. Wenn sie keinen Kurzfilm für einen Wettbewerb dreht – sie ist Preisträgerin des HELVETAS Clip Award – oder mit ihrem Mountainbike über Stock und Stein brettet, bezwingt die ehemalige Skirennfahrerin in ihrer Heimat die bündnerischen Pulverschneehänge.

Berufserfahrung

seit 2014 Projektleiterin Öffentlichkeitsarbeit, Swiss Academy for Development, Biel

2013 – 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, insieme Schweiz, Bern

2012 – 2013 Auslandsinsatz, HELVETAS Swiss Intercooperation, Dodoma/Tansania

Ausbildung

2015 – 2017 Master Visuelle Kommunikation und Bildforschung, Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel

2008 – 2014 Semesterkurse in Fotografie, Typografie, Layout, Webdesign, Bildbearbeitung, Schulen für Gestaltung, Basel und Zürich

2003 – 2011 Lizentiat in Soziologie und Italienischer Literaturwissenschaft, Universitäten Zürich und Neapel

1999 – 2000 Schneesportlehrerin mit Eidgenössischem Fachausweis, Swiss Snowsports, Belp

Nina Oppliger

*1986 (Bern), oppliger@beingokey.ch

Nina weiss mit Bildern umzugehen. Dank ihrem Studium in Visueller Kommunikation und ihrem Gespür für Formen und Farben, bringt sie Botschaften kreativ auf den Punkt. Seit einiger Zeit gestaltet Nina nun auch sprachliche Bilder. Um ihrer Leidenschaft für das geschriebene Wort und das Aufspüren von spannenden Geschichten nachzukommen, hat sie einen Masterstudiengang in Kulturpublizistik an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert. So geschieht es, dass sie zuweilen tagelang in Recherchearbeit abtaucht und vergisst, dass sie eigentlich auch leidenschaftlich gerne auf Berge kraxelt und Gipfel erklimmt. Nicht nur auf Wanderungen, auch auf dem Set ist Nina – ihrem Zuckerspiegel sei Dank! – für das leibliche Wohl zuständig. Nicht zu schweigen davon, dass sie die organisatorischen Fäden in der Hand hält und nie den Überblick über den Regieplan und das Budget verliert. Nina arbeitet als selbstständige Grafikerin und als Projektleiterin Kommunikation für die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Berufserfahrung

seit 2017 Projektleiterin Kommunikation, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Zürich
seit 2008 Freischaffende Grafikerin
2015 Redaktionelle Mitarbeiterin, Magazin Transhelvetica, Zürich
2012 – 2014 Grafikerin, Schauspielhaus Zürich
2011 – 2012 Grafikerin velvet creative office, Luzern

Ausbildung

2014 – 2016 Master Kulturpublizistik, Zürcher Hochschule der Künste
2008 – 2011 Bachelor Visuelle Kommunikation, Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel
2007 – 2008 Gestalterischer Vorkurs «Basics in Design», Schule für Gestaltung Basel

Corinne Pfister

*1978 (Grosshöchstetten), pfister@beingokey.ch

Corinne ist Sozialantropologin und hat sich schon während ihrer Studienzeit mit Filmethnologie beschäftigt. Das Filmhandwerk hat sie im Rahmen ihrer Portfolioausbildung an der Schule für Gestaltung Bern erlernt. Ihre Kompetenzen reichen von der Konzeption, über Kameraführung und Ton bis hin zum Schnitt. Apropos Schnitt: In ihrem Garten wachsen Gemüse, Knoblauch und Kräuter, die sie ab und an gerne in veganer Manier schnippelt und verkocht. Corinne bringt erstaunlich vieles auf den Teller und unter einen Hut: Wenn sie nicht gerade gärtnernd oder an ihren Filmprojekten arbeitet, unterrichtet sie Berufsschüler*innen in Allgemeinbildung. Und auch ihr Sohn kommt nicht zu kurz! Corinne ist unsere Alleskönnerin und wir sind froh, dass sie momentan mehr Zeit mit «Being Okey» als auf ihrem Mäiensäss im Gental verbringt.

Berufserfahrung

seit 2009 Lehrkraft für Allgemeinbildung, Schule für Gestaltung Bern und Biel
2007 Einsatz als Begleiterin in Friedenscamps, Chiapas/Mexiko, Feldforschung in zapatistischen Schulen Chiapas/Mexiko
1999 – 2007 Anstellungen als Sekundarlehrerin, Trubschachen, Lyss, Köniz, Trub

Ausbildung

2013 – 2016 Diplomstudium für den allgemeinbildenden Unterricht an der Berufsschule
2009 – 2016 Portfolioausbildung Film, Schulen für Gestaltung Bern und Biel
2001 – 2009 Studium Sozialanthropologie, Religionswissenschaft und Philosophie, Universität Bern
1994 – 1999 staatliches LehrerInnenseminar, Langenthal

FILMOGRAFIE

Nadia Lanfranchi

2017 «Being Okey», 33 Min. 52 Sek.,
Dokumentarfilm zum Thema Homosexualität und
Asyl, Trailer:
<https://vimeo.com/205044718/166a77e213>

2017 «Fleeing Homophobia», Animationsfilm zum
Thema Homosexualität als Flucht- und Asylgrund,
3 Min. 45 Sek., https://youtu.be/LkRCOtvah_o

2016 «Justin», 5 Min. 01 Sek.,
Porträt eines Studierenden für die Hochschule
für Gestaltung und Kunst Basel
<https://www.youtube.com/watch?v=gHOb2T-GUt4s&t=51s>

2015 «Women on the Move – Using Sport against
Trauma», 5 Min. 30 Sek., Projektdokumentation für
die Swiss Academy for Development
<https://www.youtube.com/watch?v=tOPPy-KbW284>

2013 «Olympia», 1 Min. 04 Sek.,
Kurzfilm zum Thema Klimaschutz
<https://www.youtube.com/watch?v=BVzaLCbKsRo>

2013 «Sasa Nimeelewa», 6 Min. 42 Sek.,
Reportage über ein Entwicklungsprojekt von
HELVETAS Swiss Intercooperation in Tansania
<https://www.youtube.com/watch?v=iypFkfRrczo>

2012 «Nackte Tatsachen», 1 Min. 05 Sek.,
Kurzfilm zum Thema Fairtrade, Gewinnerin des
3. Jurypreises am HELVETAS Clip Award
<https://youtu.be/q8CQ6gsG-Go>

Nina Oppliger

2017 «Being Okey», 33 Min. 52 Sek.,
Dokumentarfilm zum Thema Homosexualität und
Asyl, Trailer:
<https://vimeo.com/205044718/166a77e213>

2012 «Nackte Tatsachen», 1 Min. 05 Sek.,
Kurzfilm zum Thema Fairtrade, Gewinnerin des
3. Jurypreises am HELVETAS Clip Award
<https://youtu.be/q8CQ6gsG-Go>

Corinne Pfister

2017 «Being Okey», 33 Min. 52 Sek.,
Dokumentarfilm zum Thema Homosexualität und
Asyl, Trailer:
<https://vimeo.com/205044718/166a77e213>

2015 «Reitschulflohmi - a melting pot of
togetherness», 36 Min. 26 Sek.,
Kurzfilm über den Flohmarkt der Reitschule Bern

2009 «Hans Tanz», 2 Min. 26 Sek.

2009 «Eingeschlossen», 9 Min. 29 Sek.

MEDIEN

- 1 → **Trailer (deutsche Untertitel)**
- 2 → **Hochaufgelöste Filmstills**
© Nadia Lanfranchi, Nina Oppliger, Corinne Pfister | 2017
- 3 → **Poster**
- 4 → **Flyer (Englisch)**
- 5 **Link zum ganzen Film:**
kontaktieren Sie bitte: → info@beingokokey.ch
- 6 **Hochaufgelöste Bilder Regie**
© Manuel Zingg | 2017
 - **Nadia Lanfranchi**
 - **Nina Oppliger**
 - **Corinne Pfister**
 - **alle zusammen**
- 7 **Zusätzliches Material:**
Queeramnesty Informationsbroschüre:
«Fluchtgrund sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität»
 - **Deutsch** → **Französisch**

SCREENINGS

- Bern/CH** 04.11.17 | Queersicht Film Festival | **Premiere**
- Bern/CH** 19./20.01.18 | Tour de Lorraine
- Leeds/UK** 5.03.18 | Leeds Queer Film Festival | **International Premiere**
- Lugano/CH** 14. – 21.04.18 | Other Movie
- Mumbai/IND** 24.05.18 | KASHISH Queer Film Festival
- Zürich/CH** 05.05.18 | Pink Apple Film Festival
- Belfast/UK** 09.08.18 | Respect Human Rights | **Best Documentary Short Film Award**
- Bern/CH** 03.09.18 | RaAupe-Kollektiv, Wagenplatz Bethlehem
- Palm Springs/USA** 21.09.18 | Cinema Diverse
- Chicago/USA** 29.09.18 | Reeling: Chicago LGBTQ+ International Film Festival
- Thessaloniki/GRC** 28.09.18 | Thessaloniki Queer Film Festival
- Basel/CH** 30.09.18 | Lustreifen Festival
- Atlanta/USA** 01.10.18 | Out On Film
- Los Angeles/USA** 02.10.1018 | Awareness Film Fest
- Genève/CH** 18.10.2018 | Everybody's Perfect
- Hamburg/DE** 20.10.2018 | Lesbisch Schwule Filmtage
- Hannover/DE** 27.10.17 | Perlen Queer Film Festival
- Kassel/DE** 15.11.2018 | Kasseler Dokfest
- Glasgow/UK** 05.–09.12.2018 | Scottish Queer International Film Festival

Update: 01.10.18



© 2018

Nadia Lanfranchi
Nina Oppliger
Corinne Pfister

ISAN:

0000-0004-629D-0000-Y-0000-0000-9